

Abschlusschieber deckt, gibt zugleich diese obere reibende Fläche ab. Es wird dadurch viel Mühe, Zeit und Kosten bei der Anfertigung des Schiebers gespart. Diese Fläche wird daher auch nicht elastisch gegen die obere verstellbare Platte gedrückt, ein Umstand, welcher durch die Möglichkeit, die obere Platte zu jeder Zeit und unter allen Umständen immer sehr genau gegen dieselbe stellen zu können, gewiß vollkommen aufgewogen und hinreichend ersetzt werden dürfte, zumal alle Theile, Schieber, Platten und Steuerungsbüchse von einem und demselben Metalle, von Gußeisen<sup>5</sup> sind, sich also alle auch durch die hohe Temperatur der wirkenden Dämpfe in völlig gleichem Grade ausdehnen, und daher die ihnen gegebene Stellung gegen einander bewahren. Um nun aber die obere Platte von dem Deckel der Steuerungsbüchse ganz unabhängig zu machen, ist dieselbe nicht am Deckel, sondern an der Grundfläche der Büchse verstellbar befestigt. Auf welche Weise, um allen hier zu machenden Forderungen zu genügen? — das soll nun in einigen Worten gezeigt, und durch Abbildungen erläutert werden.

Man vergleiche hier die beiliegende Tafel Fig. 3, die einen senkrechten Querschnitt der Steuerungsbüchse, und Fig. 1, die eine Ansicht der Grundfläche der Steuerungsbüchse meiner Normallandmaschine von oben, nach Hinwegnahme der obern Platte und der Schieber angesehen, darstellt.

In Fig. 1 ist a die Wand der Steuerungsbüchse, b und c sind die beiden, Segmente darstellenden, erhaben aufliegenden Stücke, zwischen deren innern Rändern die Führung für die Schieber gebildet wird. Diese Stücke b und c werden, wie von früher<sup>6</sup> her bekannt ist, auf die Grundfläche der Büchse durch vier Schrauben d, d, d, d festgeschraubt. Hier bilden diese Schrauben zugleich vier Stützen, welche die obere verstellbare Reibungsplatte für die obere Schieberfläche tragen. Sie haben, damit diese Stützen recht fest stehen, auch sehr starke Gewinde. Die Form der Stützen sieht man ganz deutlich in Fig. 2, wo eine derselben besonders dargestellt ist. Sie sitzen unten mit einem stärkern Bunde e auf. f ist ihr unterer mit Gewinde versehener Zapfen, der die Stelle

<sup>5</sup> Ich werde meine Schieber nämlich jetzt auch von Gußeisen bauen, da die Versuche mit gußeisernen Ringen zu den elastischen Metallkolben so erfreuliche, in jeder Weise zufriedenstellende Resultate gegeben haben, auch Hr. Bialon in Berlin an seiner nach meinem Principe gebauten Maschine von gußeisernen Schiebern einen sehr vortheilhaften Gebrauch gemacht hat.

<sup>6</sup> Man vergleiche hier die Steuerungen meiner neuesten Normallandmaschinen in diesem Journale Bd. CXIII S. 321 ff.